

Jutta Seidel

Die Bedeutung der Engelsschen Schrift "Socialisme utopique et Socialisme scientifique" für die Verbreitung des Marxismus in der französischen Arbeiterbewegung

Im Referat wurden die historischen Umstände, die Engels veranlaßten, drei Kapitel seines "Anti-Dühring" für die französische Arbeiterbewegung zu bearbeiten, bereits kurz umrissen. Es war die Zeit nach dem Marseiller Arbeiterkongreß von 1879, mit dem die Organisation einer wirklichen Arbeiterpartei in Frankreich begann.¹ Der Kongreß hatte sich auf Vorschlag des Guesdisten Lombard als Sozialistischer Arbeiterkongreß proklamiert. Er bekannte sich zur Pariser Kommune und wies sowohl die Thesen der Reformisten als auch die Ansprüche der Anarchisten zurück. Zum Ziel der Arbeiterbewegung wurde in Anknüpfung an die zentralen Resolutionen der I. Internationale "die Vergesellschaftung des Grund und Bodens, der Bodenschätze, der Produktionsmittel und der wichtigsten Rohstoffe"² erklärt und zur Erreichung dieses großen Ziels die Schaffung einer selbständigen Arbeiterpartei beschlossen. Die beherrschende Stellung des Proudhonismus in der französischen Arbeiterbewegung war damit gebrochen worden. Es war dies unzweifelhaft ein erstes Ergebnis des Wirkens derjenigen Kräfte in der französischen Arbeiterbewegung, die, geschart um Jules Guesde und Paul Lafargue, seit 1876/77 sich der marxistischen Propaganda gewidmet und die Organisierung einer selbständigen revolutionären Arbeiterpartei angestrebt hatten. Ihre Herausbildung war wesentlich beeinflußt worden durch die Beschäftigung mit dem ersten Band des "Kapitals", das bekanntlich zu diesem Zeitpunkt bereits in französischer Übersetzung vorlag.

Doch der Schaffung einer selbständigen Arbeiterpartei standen auch nach Marseille noch große Hindernisse entgegen. Nicht allein dem Druck der Bourgeoisie galt es zu trotzen, sondern vor allem die Zersplitterung der französischen Arbeiterbewegung mußte überwunden werden. Hinzu kam, daß die kollektivistische Richtung, die in Marseille den Sieg davon getragen hatte, in sich nicht einheitlich war.

In Anbetracht dieser Situation kam es für die marxistischen Kräfte in erster Linie darauf an, ausgehend von den Marseiller Beschlüssen, die Organisationsstruktur der Arbeiterpartei zu entwickeln und gleichzeitig verstärkt die Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus zu propagieren. Mit dieser klaren Zielstellung gaben sie die gesamte 2. Serie ihrer Zeitung, der "Egalité", heraus, die "eine große Rolle bei der Verbreitung der ökonomischen und historischen Lehren von Marx und Engels und bei der Organisation der Französischen Arbeiterpartei"³ spielte. Sie war, in erster Linie dank dem Übergang Guesdes zum Marxismus und der Arbeiten Lafargues, "zum erstenmal ein 'französisches' Arbeiterblatt im wahren Sinn des Wortes"⁴. Diese Grundposition der Zeitung ermöglichte zugleich auch die direkte Mitarbeit von Marx und Engels. Hier erschienen die beiden Artikel von Engels "Der Sozialismus des Herrn Bismarck" und von Marx "Misère de la Philosophie" mit den von Marx speziell für diesen Abdruck geschriebenen einleitenden Bemerkungen.

Marx und Engels wollten durch ihre Mitarbeit den ideologischen Klärungsprozeß in der französischen Arbeiterbewegung fördern und die Vorbereitung eines revolutionären Parteiprogramms unterstützen. Deshalb arbeiteten sie auch an der von Benoît Malon herausgegebenen theoretischen Zeitschrift "La Revue socialiste" mit, auf die anfangs die marxistischen Kräfte Einfluß zu nehmen vermochten, da sich Malon für einige Zeit zumindest verbal zum wissenschaftlichen Sozialismus bekannte.⁵ So verfaßte Marx auf Bitten Malons für die "Revue socialiste" den "Fragebogen für Arbeiter", der außerdem als Sonderdruck in Frankreich verbreitet wurde und exakte Unterlagen über die Lebenslage der französischen Arbeiter erbringen sollte. Doch das wichtigste Glied innerhalb der Kette dieser Maßnahmen zur ideologischen Unterstützung bildete zweifellos die Arbeit von Friedrich Engels "Socialisme utopique et socialisme scientifique". Mit ihr wurde der französischen Arbeiterbewegung, wie Marx in seiner Vorbemerkung zur Broschürenausgabe schrieb, eine "Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus"⁶ gegeben, die für die Diskussion über die Grundlagen der sich formierenden Arbeiterpartei von unschätzbare Bedeutung war.

Ursprünglich hatte Malon beabsichtigt, der Schrift von Engels, die bald nach ihrem Abdruck in "Revue socialiste" als selbständige Broschüre in der französischen Arbeiterbewegung verbreitet wurde, eine eigene Einleitung voranzustellen. Seine Darstellung fand jedoch bei Engels keinerlei Zustimmung. Sie enthielt nicht nur offenkundige Fehler, sondern Engels bezweifelte generell die Kompetenz und Fähigkeit Malons, ein Vorwort

schreiben zu können, das dem Anliegen seiner Arbeit gerecht zu werden vermochte. Am 4. Mai 1880 schrieb er daher an Paul Lafargue, der die Vermittlung des Malonschen Angebots übernommen hatte: "sollte ich jemand brauchen, der mich beim französischen Publikum einführt, was sehr gut möglich ist, so können, wie mir scheint, nur Sie es sein, der Sie sich die Mühe gemacht haben, meine Artikel zu übersetzen; nur Sie allein sind geeignet, sich die notwendigen Angaben zu verschaffen. Ich habe Marx gebeten, sie Ihnen zu geben. Ich glaube, daß ich es Ihnen und mir selbst schuldig bin, keinen anderen dafür zu nehmen."⁷ Marx, den Engels konsultiert hatte, machte sich jedoch angesichts der Bedeutung der Arbeit von Engels umgehend selbst ans Werk. Er übersandte Lafargue eine ausgearbeitete Vorbemerkung, in der er den politischen Werdegang und die wissenschaftliche Leistung von Engels seit 1844 würdigte. Obwohl diese Vorbemerkung 1880 unter dem Namen von Paul Lafargue erschien, hatte dieser doch auf Bitte von Marx vor allem den "Stil in Ordnung"⁸ gebracht. Allerdings fügte Lafargue zur Bekräftigung der theoretischen Leistung von Marx und Engels wie auch als zusätzlichen Orientierungspunkt für die Grundlagen der französischen Arbeiterpartei im Anschluß an Marx' Darlegungen über die Entstehung des "Kommunistischen Manifests" noch einen bemerkenswerten Zusatz an, der zugleich inhaltlich auf die Kontinuität zu Engels' Schrift hinweisen sollte. Er schrieb: "Das Kommunistische Manifest ist eines der wertvollsten Dokumente des modernen wissenschaftlichen Sozialismus. Es bleibt auch heute noch eines der stärksten und klarsten Darlegungen von der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft und der Herausbildung des Proletariats, das der kapitalistischen Gesellschaft ein Ende machen muß; hier, wie auch in 'Misère de la philosophie' von Marx, ein Jahr zuvor veröffentlicht, findet man zum erstenmal die Theorie des Klassenkampfes klar formuliert."⁹

Zweifellos hatte Engels mit "Socialisme utopique et Socialisme scientifique" das unmittelbare Ziel verfolgt, der jungen Arbeiterpartei bei der Zurückdrängung der in der französischen Arbeiterbewegung traditionell verwurzelten utopischen und kleinbürgerlichen sozialistischen Schulen zu helfen, ihr das Rüstzeug des wissenschaftlichen Sozialismus zu vermitteln und sie auf marxistische Grundlagen zu stellen. Der Boden für die Annahme des marxistischen Parteiprogramms auf dem Parteikongreß in Le Havre im November 1880, an dessen Ausformulierung Marx und Engels unmittelbar Anteil genommen hatten, wurde ganz sicher durch die rasche Verbreitung und große Wirkung der Schrift von Engels vorbereitet. Aber natürlich wäre es zu eng, wollte man – bei aller Bedeutung der vom

Kongreß in Le Havre akzeptierten programmatischen Grundlagen – die Zielstellung von Engels und die Wirkung seiner Schrift allein darauf beschränken.

Niemand wußte besser als Marx und Engels, daß dieser im Kampf um die Parteiprogrammatik erzielte Erfolg erst in der politischen, organisatorischen und theoretischen Entwicklung des Parti ouvrier bestätigt werden mußte. Dies aber erforderte noch viele Anstrengungen zur weiteren Aneignung und Vertiefung marxistischer Kenntnisse in der französischen Arbeiterbewegung. Die bald nach dem Kongreß von Le Havre aufbrechenden Auseinandersetzungen zwischen den opportunistischen Kräften, den Possibilisten, und den sich auf den Marxismus orientierenden Guesdisten, die 1882 zur offenen Parteispaltung führten, bekräftigten diese Aufgabe mit allem Nachdruck.

In dem langwährenden und komplizierten Ringen um die revolutionäre Orientierung der französischen Arbeiterbewegung spielte Engels' Schrift eine außerordentlich große Rolle. Ihr hoher Stellenwert sowohl für die marxistische Fundierung der guesdistischen Arbeiterpartei selbst als auch für ihre darauf beruhende Propagandatätigkeit in der französischen Arbeiterklasse wird besonders offenkundig, wenn man in Rechnung stellt, daß noch immer nur wenige Werke von Marx und Engels in Frankreich bekannt waren. Zwar lag der erste Band des "Kapitals" vor, "Misère de la philosophie" war nachgedruckt worden und aus früheren Jahren gab es Übersetzungen oder auszugsweise Veröffentlichungen des "Kommunistischen Manifests" und des "Bürgerkriegs in Frankreich". Immerhin wurde jedoch erst Mitte der 80er Jahre das "Kommunistische Manifest" in der Übersetzung von Laura Lafargue größeren Kreisen der französischen Arbeiterbewegung bekannt. Auch angesichts dieser Situation tritt die besondere Bedeutung von Engels "Socialisme utopique et socialisme scientifique" für die marxistische Schulung der Guesdisten selbst und ihre weitere Abgrenzung von unwissenschaftlichen Sozialismusvorstellungen klar hervor. Sie war für viele Anhänger der guesdistischen Partei die einzige Quelle originärer marxistischer Ideen und wurde im wahrsten Sinne des Wortes zu ihrer "Schule des Marxismus". Auf ihr basierte wesentlich die mündliche und schriftliche Propaganda der guesdistischen Führer und ihre theoretisch reifsten Leistungen der achtziger Jahre erwachsen wesentlich aus der Aneignung der wichtigsten von Engels dargelegten Grundpositionen des wissenschaftlichen Sozialismus. Als herausragende Beispiele sei auf die Arbeit von Paul Lafargue und Jules Guesde über das französische Parteiprogramm aus dem Jahre 1883 und ganz besonders an den Lektionszyklus von Paul Lafargue von 1884 verwiesen, der in wesentlichen Passagen auf Engels' Schrift beruhte.¹⁰

Die der Auseinandersetzung mit den Possibilisten dienende Darstellung von Lafargue und Guesde: "Le Programme du Parti ouvrier, son stoire, ses considérants, ses articles" fand auch in der deutschen Arbeiterbewegung große Verbreitung. Übersetzt und erweitert durch Bernstein wurde sie zu einem wichtigen Beitrag in der Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Sozialismusvorstellungen. Ihre Bedeutung charakterisierte August Bebel sehr treffend, als er in seiner Besprechung schrieb: "Bei den vielfachen Kurpfuschereien, die heute eine Menge Leute unter dem Namen Sozialismus verbrechen, und bei dem Hang, durch sogenannte 'praktische' Vorschläge mit Hilfe der gegenwärtigen Machtfaktoren die sozialen Übel zu beseitigen, sind Schriften, welche die Frage kühl und präzise stellen und rücksichtslos beantworten, eine Wohltat für die Bewegung. Will die Sozialdemokratie nicht versumpfen, dann darf sie um keines Haars Breite von ihren Prinzipien abweichen. Diesen prinzipiellen Standpunkt zum Verständnis der Genossen zu bringen ist die Aufgabe, welche sich die Schrift gestellt und welche sie gelöst hat; sie weist nach, daß es nur eine wirkliche Lösung der sozialen Frage gibt: die Expropriation der Expropriateure, mit anderen Worten: die Umwandlung der gesamten Produktionsmittel einschließlich des Grund und Bodens aus Privateigentum in gesellschaftliches Eigentum."¹¹ Der Zyklus "Cours d'Économie Sociale", den Paul Lafargue und Gabriel Deville seit Januar 1884 über mehrere Monate hinweg im Zirkel der Sozialistischen Bibliothek bei dem Parti ouvrier bestritten, verfolgte die Aufgabe, ökonomische, philosophische und politische Grundauffassungen des Marxismus zu vermitteln. Deville referierte über ökonomische Probleme unter dem Hauptthema "L'Évolution du Capital", während Lafargue seinen Vortragszyklus "Le Materialisme économique de Karl Marx" nannte und dabei vor allem auf die historisch-philosophischen Aspekte einging und einige Grundprobleme der materialistischen Geschichtsauffassung darlegte. Damit konzentrierte sich der Lektionszyklus, der anschließend publiziert wurde und auch international große Verbreitung fand, ganz und gar auf die von Friedrich Engels hervorgehobenen zwei Hauptentdeckungen von Karl Marx: die materialistische Geschichtsauffassung und die Enthüllung des Geheimnisses der kapitalistischen Produktion vermittelt des Mehrwerts, die den Sozialismus in eine Wissenschaft verwandelten.¹²

Lafargue und Deville konnten sich in ihren Bemühungen auf die unmittelbare Hilfe von Engels stützen, der ihnen für die Drucklegung sowohl kritische Hinweise übermittelte, zugleich aber sehr um die internationale Verbreitung der Vorträge besorgt war, da sie

besonders geeignet waren, an das Studium der Werke von Marx heranzuführen. Insbesondere Lafargues "Conférences" wurden außerhalb Frankreichs ein großer Erfolg. Auch das illegale Parteiorgan der deutschen Sozialdemokratie druckte in neun Beiträgen vom April bis Juni 1884 die Vorträge Lafargues ab, während dann die geschlossene Übersetzung 1886 als Heft IX der "Sozialdemokratischen Bibliothek" unter dem Titel "Der wirtschaftliche Materialismus nach den Anschauungen von Karl Marx" erschien.

Drei Themenkomplexe hatte Lafargue ausgewählt: 1. Der Idealismus und Materialismus in der Geschichte; 2. Der naturwissenschaftliche Materialismus; 3. Die Theorie des Klassenkampfes. Seine Darlegungen fußten sowohl auf dem "Kapital", dem "Elend der Philosophie" als auch auf dem "Kommunistischen Manifest"; vor allem jedoch wertete er Engels' Schrift "Socialisme utopique et socialisme scientifique" aus und zitierte insbesondere in seinen Darlegungen über die "Theorie des Klassenkampfes" wiederholt Passagen aus dieser Arbeit. Diese populäre Darstellung der materialistischen Geschichtsauffassung von Marx und Engels, die Hervorhebung des objektiven Charakters des proletarischen Klassenkampfes, der historischen Stellung des Staates und seiner Klassenbedingtheit wurde zu einem wichtigen Beitrag im Ringen der revolutionären Kräfte der französischen und internationalen Arbeiterbewegung für die Propagierung und Aneignung marxistischer Grundauffassungen.

Die Arbeit von Engels war so auch nicht nur Pate bei der Annahme der programmatischen Grundlagen des Parti ouvrier im Jahre 1880, sondern wurde zum unverzichtbaren Quell im ideologischen Ringen der marxistischen Kräfte gegen den Opportunismus in der französischen Arbeiterbewegung. Sie war es, die das theoretische Profil der Guesdisten auf lange Zeit prägte. Überzeugend brachte diese langanhaltende große Wirkung Paul Lafargue zum Ausdruck, als er am 12. Juli 1885 an Engels schrieb, daß dessen "Socialisme utopique et socialisme scientifique" einen gewaltigen Einfluß auf die theoretische Entwicklung des französischen Sozialismus ausgeübt habe.¹³

Anmerkungen

- 1 Siehe Marx an Engels, 22. November 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 114.
- 2 Jules Guesde: Ausgewählte Texte (1867-1882), Berlin 1962, S. 42.
- 3 Paul Lafargue: Der Sozialismus in Frankreich (1876-1896). In: Werke, Bd. I, S. 73 (russ.)
- 4 Marx an Sorge, 5. November 1880. In: MEW, Bd. 34, S. 475.
- 5 Siehe ebenda.
- 6 Karl Marx: Vorbemerkung zur französischen Ausgabe (1880). In: MEW, Bd. 19, S. 185.
- 7 Engels an Paul Lafargue, 4. Mai 1880. In: MEW, Bd. 34, S. 443.
- 8 Siehe Marx an Paul Lafargue, 4. oder 5. Mai 1880. In: MEW, Bd. 34, S. 444.
- 9 MEW, Bd. 19, S. 182.
- 10 Siehe Jutta Seidel: Zu einigen Schwerpunkten der Zusammenarbeit deutscher und französischer Marxisten in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts. In: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 10, Berlin 1974, S. 223 ff.
- 11 August Bebel: Ausgewählte Reden und Schriften, Band 2/Erster Halbband, Berlin 1978, S. 293/294.
- 12 Siehe Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: MEW, Bd. 19, S. 209.
- 13 Siehe Paul Lafargue an Engels, 12. Juli 1885. In: Friedrich Engels/Paul et Laura Lafargue: Correspondance, T. I, Paris 1956, S. 299.

Herbert Schwab

Bedingungen und Ursachen der raschen Verbreitung von Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus ..."

Das Referat des Kolloquiums stellt eine ausgezeichnete Diskussionsgrundlage dar; es fasst vorhandene Forschungsergebnisse zusammen, formuliert neue Ansätze und regt zu Fragen an, die uns als MEGA-Arbeiter besonders interessieren. Dazu gehört, und das werden die Verfasser und Begutachter von Textgeschichten bestätigen können, die Frage nach der Verbreitung, Aneignung und Wirkung von Klassikerwerken zu Lebzeiten von Marx und Engels. Wenngleich wir uns in unseren Textgeschichten im wesentlichen auf knappe und präzise Angaben zur Sache beschränken und auf eine ausführlichere und umfassendere, gewissermaßen monographische Untersuchung der objektiven Bedingungen und subjektiven Voraussetzungen für die Verbreitung und den Wiederhall des jeweiligen Klassikerwerkes verzichten müssen, so sind jedoch z. T. sehr schwierige Spezialfragen, besonders zum "historischen Milieu" des jeweiligen Werkes zu klären, um eine den Anforderungen gerecht werdende Textgeschichte verfassen zu können. Es ist sicher nicht übertrieben, unsere Textgeschichten mit Eisbergen zu vergleichen, von denen ja auch immer nur ein Siebentel sichtbar ist.

Ich möchte in meinem Beitrag einige Überlegungen zu der Frage anstellen, warum die Engelssche Schrift in der deutschen Arbeiterbewegung 1883 eine so außerordentlich rasche Verbreitung fand.

Ganz abgesehen von der Aufgabe, jeweils ein möglichst breites und festes Fundament für unsere Textgeschichten zu errichten, sollte überhaupt in der Geschichtsforschung der Frage nach den konkret-historischen Bedingungen und Ursachen, nach Umfang und Tempo der Verbreitung sowie Aneignung von Klassikerwerken noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die gründliche und umfassende Untersuchung dieser Problematik ist